

Seite 7

Nr. 03/2010

RenditeWerk

Zur Pflege des Stiftungsvermögens

Bankhaus Bauer „Sustainability-Portfolio“

Das Bankhaus Bauer verspricht Stiftungen mehr Individualität beim Thema Nachhaltigkeit. RenditeWerk sprach mit Thomas Metzger, Leiter Portfolio Management, über das innovative Sustainability Portfolio der Stuttgarter Privatbank.

RW: Herr Metzger, welche grundsätzliche Idee verfolgen Sie mit Ihrem Konzept?

Thomas Metzger: Zentraler Bestandteil im BB „Sustainability-Portfolio“ ist es, das Verständnis unserer Kunden von „nachhaltigem Investieren“ zu berücksichtigen. Unsere Investoren können deshalb Ihre individuelle Meinung in die Auswahl der Assets miteinbringen und einen Nachhaltigkeits-Kriterienkatalog festlegen, welcher vom Portfolio Manager berücksichtigt wird.



Thomas Metzger, Leiter Asset Management Bankhaus Bauer: „Das ‚Sustainability-Portfolio‘ ist die konsequente Weiterentwicklung des ganz auf die jeweilige Kundensituation ausgerichteten Vermögensverwaltungsprozess des Hauses.“

RW: Ein Beispiel?

TM: Es ist möglich, nur Aktien aus bestimmten Branchen oder Ländern in das Portfolio aufzunehmen oder umgekehrt auszuschließen. Gleiches gilt für Einzeltitel aus dem Rentenbereich. Sind alle Kriterien ausgearbeitet, übernimmt im Anschluss das Portfolio Management unseres Hauses den operativen Managementprozess sowohl im taktischen als auch im strategischen Bereich.

RW: Wo liegen die Vorteile des Konzepts gegenüber herkömmlichen Ansätzen?

TM: Grundsätzlich ist das Thema „nachhaltiges Investieren“ für Kunden mit Problemen verbunden, die einerseits im eigentlichen Portfoliomanagementprozess liegen, andererseits durch die unterschied-

liche Auffassung von „nachhaltigem Investieren“ entstehen. Managt der Anleger etwa sein Portfolio selbst, kann er zwar seine Vorstellung von „nachhaltigem Investieren“ umsetzen. Jedoch stößt er auf Probleme, die auch jeden anderen Anleger belasten: Zeitmangel, Mangel an Fachwissen etc. Wählt er ein externes standardisiertes Produkt, muss er unter Umständen einen Kompromiss eingehen, da er eine andere Vorstellung von „nachhaltigem Investieren“ hat als der Produktanbieter.



fonds für sehr große Vermögen zu finden, speziell in der individuellen Vermögensverwaltung allerdings nur selten anzutreffen.

RW: Da soll Ihr Nachhaltigkeits-Kriterienkatalog für die notwendige Individualität sorgen. Vor welche Herausforderungen stellt sie das Modell als Asset Manager?

TM: Mit jeder Regelung, die vertraglich festgehalten wird, steigt der Managementaufwand auf Seiten des Vermögensverwalters. Basis der beschriebenen Vorgehensweise kann daher kein standardisierter Ansatz sein; unser Konzept ist nicht als „Massenprodukt“ tauglich. Des Weiteren muss hohes Fachwissen im Sustainability-Bereich aufgebaut werden, um bei der Ausarbeitung des Nachhaltigkeits-Kriterienkatalogs dem Kunden - wenn gewünscht - beratend zur Seite zu stehen. Das Bankhaus Bauer besitzt allerdings den Anspruch, vermögenden Privatkunden und Stiftungen keine Vermögensverwaltung „von der Stange“ anzubieten.

RW: Wo sehen Sie Ihr Modell im Produktvergleich mit den Wettbewerbern?

TM: Um den bereits angesprochenen ersten Problembereich zu lösen, bietet sich grundsätzlich das Konzept der Vermögensverwaltung an, also das Portfolio Management Experten zu überlassen. Bisher ist das Thema „Nachhaltigkeit“ bei Asset Managern meist jedoch nur im Rahmen standardisierter Retail-Produkte oder Spezial-

Kundenwunsch und Expertise

Das Bankhaus Bauer „Sustainability-Portfolio“ im Überblick

